

Erscheint jeden
Sonabend.
Zu beziehen durch
die Expeditionen.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reis, viertel-
jährlich 1500 Reis;
Eine einzelne Nr.
160 Reis.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reis für die durch-
gehende, 120 Reis
für die 2spaltige,
60 Reis für die
1spalt. Corpszeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnützi-
gen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. S. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Sackradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitiba: A. Stellsfeld; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 125; — Santos: H. Beyrodt, Preis 6500 Reis jährlich; — in Leipzig bei Förster & FindeL Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In Aachen fand am 15. Mai die officielle Feier der vor 50 Jahren erfolgten Einverleibung der Rheinlande in Preußen statt, bei der auch der König anwesend war. Am folgenden Tage wurde in Köln der Grundstein zu einem Königs-Denkmal gelegt, welches die Befreiung der Rheinlande von französischer Herrschaft verherrlichen soll. — Die bairische Regierung hat volle Amnestie für alle die bewilligt, welche sich 1848 und 1849 an der politischen Bewegung betheiligt haben, und auch den Militärpersonen ist durch einen Generalpardon des Königs volle Verzeihung für ihre Desertion und ihre Betheiligung am Aufstande in der Pfalz verliehen worden. — In Baden hat der Schulstreit mit vollständiger Niederlage der ultramontanen Partei geendigt. Dieselbe hatte sich mit vielen Petitionen zuletzt noch an die erste Kammer gewendet, die aber, trotz der darin vorhandenen ultramontanen Elemente, mit großer Mehrheit darüber zur Tagesordnung übergegangen ist. — Die württembergische Kammer hat die Abschaffung der Prügelstrafe und die Aufhebung der Kreisregierungen beschlossen.

In Oesterreich hat die Handelscommission des Abgeordnetenhauses sich für den, mit dem Zollvereine geschlossenen Vertrag ausgesprochen, und man hofft, daß das Haus selbst ihn ebenfalls genehmigen werde. Bei der Budgetberathung fährt das Abgeordnetenhaus fort, energisch zu streichen. Wie die Ausgabe für's Heer, so ist auch die für die Flotte bedeutend gekürzt worden. Die ungarische Hofaristokratie bemüht sich lebhaft, die Regierung zu Zugeständnissen für Ungarn zu bewegen, um mit dem Rückhalt an Ungarn in der schleswig-holsteinischen Sache und in der Bundesreform kräftig gegen Preußen auftreten zu können. Zugleich wird behauptet, Frankreich habe in Wien Eröffnungen gemacht, welche Oesterreich in Bezug auf eine Bewegung in Italien sicherstellen.

Die Schweiz hat im verflossenen Jahre einen Einnahme-Überschuß von 508,260 Francs gehabt.

Frankreich. Das Budget ist dem gesetzgebenden Körper noch nicht zugegangen; gleichsam als Uebergang dazu hat die Regierung ihm zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, deren einer die Regierung ermächtigt, für hundert Millionen Francs Staatswaldungen zu verkaufen, und deren anderer ein Anlehen von dreihundert Millionen für die Stadt Paris bewilligt. — Der Kaiser will dem kaiserlichen Prinzen den Titel eines Königs von Algerien verleihen. Nachträglich erfährt man, daß in Lyon bei der Durchreise des Kaisers ein Anschlag auf sein Leben entdeckt worden ist. — Die Arbeitseinstellungen in Paris dauern nicht nur fort, sondern gewinnen immer mehr an Umfang. Weinade die Arbeiter aller Gewerbe haben die Arbeit eingestellt und verlangen höhern Lohn. Selbst die Droschkenfutcher drohen mit Feyerung. Die Noth der wegen Stillstand der Seidenfabriken beschäftigungslosen Arbeiter in Lyon wird als entsetzlich geschildert. Seit zwei bis drei Monaten befinden sich in dieser Stadt nicht weniger als 64,000 Einwohner ohne allen Verdienst. Die Zeichnungen zur

Unterstützung betragen bis jetzt nicht ganz 170,000 Francs, also für ungefähr drei Monate etwa drei Francs auf den Kopf.

England. In London ist Georg Kmety, einer der ausgezeichnetsten Generale der ungarischen Revolution, gestorben. Geboren 1812, trat er, zwanzig Jahre alt, als Gemeiner in die österreichische Armee, in welcher ihn die ungarische Revolution als Oberleutnant traf. In die ungarische Armee eingetreten, avancirte er zum General und flüchtete schließlich mit Bem und andern Führern nach der Türkei. Dort diente er als General-Lieutenant und erhielt die Würde eines Pascha. Er vertheidigte Kars in Kleinasien gegen die Russen unter Murawiew und brachte diesen eine empfindliche Niederlage bei. Nach Beendigung des syrischen Aufstandes, in dem er ein Corps commandirte, nahm er seinen Abschied und lebte seitdem von seiner Pension in London, wo er von seinen Landsleuten und den Engländern hochgeschätzt wurde.

Rußland. Es gilt als ausgemacht, daß der nunmehrige Thronfolger Alexander mit der Erbschaft seines verstorbenen Bruders auch dessen Braut, die dänische Prinzessin Dagmar, annimmt, und es soll die Hochzeit nach Jahresfrist stattfinden. Der verstorbene Kronprinz selbst soll seinem Bruder dies Versprechen abgenommen haben. Bei Gelegenheit des Todes des Kronprinzen hatte ein römisches halbamtliches Blatt lieblose Bemerkungen über diesen Todesfall gemacht, indem es sagte, daß sei die Strafe für Polen. Der russische Gesandte hat deswegen ernstliche Genugthuung verlangt und die römische Regierung hat sie gegeben.

Spanien. Eine starke Partei im Lande geht darauf aus, die pyrenäische Halbinsel (Spanien und Portugal) zu einem Reiche zu vereinigen. Die Königin von Spanien soll zur Abdankung gezwungen und der König von Portugal an die Spitze des neuen Reiches, mit der Hauptstadt Madrid, erhoben werden.

Nordamerika. Ein großes Unglück hat sich zur See beim Cap Hatteras zugetragen. Der Dampfer General Lyon, der von Wilmington nach der Festung Monroe mit 600 Personen, meistens heimkehrenden Soldaten segelte, verbrannte auf offener See. Das Unglück entstand dadurch, daß man mit einem Lichte einem Petroleumfasse zu nahe kam. Wenige Augenblicke darauf war das Schiff ganz in Flammen. Zwei Dampfer eilten zu Hilfe und wendeten Alles an, um die unglücklichen Passagiere zu retten, aber bei stürmischer See und widrigem Winde konnten nur 40 Menschen gerettet werden. Was nicht in den Flammen umkam, ertrank in den Wellen. — Von den noch jenseits des Mississippi stehenden südlichen Heerhaufen hat sich der von Kirby Smith ergeben, nachdem dieser Anführer durch einen seiner Offiziere im Streite erschossen worden war. — Um vor Mordversuchen gesichert zu sein, hat sich Präsident Johnson mit einer Leibgarde von hundert auserlesenen Männern aus Ohio umgeben. Von diesen Leibgardisten ist immer eine genügende Anzahl in Dienst; sobald Jemand mit dem Präsidenten zu sprechen wünscht und sich der Thüre nähert, wird er von drei bis vier Mann angehalten und darf den Platz nicht verlassen, bis er dem Präsidenten gemeldet und die Weisung eingetroffen ist, ihn vorzulassen oder abzuweisen. Einige Mann befinden sich immer in

unmittelbarer Nähe des Präsidenten, und das Weiße Haus (die Wohnung des Präsidenten), sowie der Platz vor demselben sind mit zahlreichen Schildwachen besetzt. — Im Jahre 1864 liefen im Hafen von New-York 4809 fremde Handelsschiffe ein. An Einwanderern kamen 198,342 dahin. Die Zahl der im Jahre 1864 durch Unglücksfälle und die südlichen Piraten zu Grunde gerichteten nordamerikanischen Handelsschiffe beträgt 465, welche einen Werth von 20,449,850 Dollars hatten. — In New-York starb der reichste Mann der Vereinigten Staaten, James Johnson und hinterließ die Kleinigkeit von 200 Millionen Dollars. Er war eigentlich ein Südländer, hatte aber bei Beginn der Rebellion alle seine Sklaven, gegen 2000, freigelassen und war nach New-York übergesiedelt.

Mexiko. Der Kaiser hat ein provisorisches Staatsgrundgesetz gegeben, welches vorläufig auf die Dauer eines Jahres (die Zeit seiner voraußichtlichen Herrschaft) gelten soll. Während dieser Zeit sollen alle Behörden ihre Bemerkungen darüber machen und sie dem Kaiser übermitteln, damit dann eine verbesserte endgültige Constitution abgefaßt werden kann. — Die Kaiserin ist einer Gefahr entgangen, welche von den Zuständen Mexikos ein klares Bild gibt. Sie hatte die Hauptstadt mit einem kleinen Gefolge verlassen, um sich nach einem benachbarten Wallfahrts-Orte zu begeben, als sie am Wege einen jungen Bettler bemerkte, der ihr durch Zeichen verständlich machte, daß er ihr etwas zu sagen habe. Die Kaiserin ließ den Wagen halten und den Bettler herankommen, der ihr rief, nicht weiter zu reisen, weil einige Landleute der Umgebung beschloßen hätten, sie aufzuheben. Wirklich bemerkte man in der Ferne Gruppen, die sich sehr verdächtig geberdeten. Die Kaiserin gab Befehl zum Umkehren und that wohl daran, denn bald fielen Flintenschüsse und die Kugeln flogen bis zum kaiserlichen Wagen, so daß die Kaiserin mit genauer Noth ihre Hauptstadt wohlbehalten wieder erreichte. Wenn es so bei der Hauptstadt aussieht, so kann man sich denken, wie groß die Sicherheit in den Provinzen ist.

Südamerika. In Peru hatte die Regierung einige Vortheile gegen die Aufständischen erfochten. Die Truppen des Präsidenten Peret nahmen mit einem Verluste von vierhundert Mann die Städte Tacua und Arequipa ein, und zwei Kriegsschiffe fielen der Regierung wieder in die Hände. Trotz alledem breitet sich der Aufstand, vornehmlich in den südlichen Provinzen mehr aus und der Anführer der Aufständischen, Oberst Prado, marschirt gegen die Hauptstadt. — Aus Bolivia meldet die brasilianische Gesandtschaft, daß der neue Präsident Malgarejo kein Bündniß mit Paraguay gegen Brasilien abgeschlossen hat, sondern vielmehr Bolivia in diesem Streite mehr auf Seiten Brasiliens steht. Dagegen nimmt die Presse von Chile Partei für Paraguay. — In Montevideo ist unter der Regierung des Generals Flores das Vertrauen zurückgekehrt und Handel und Wandel lebt wieder auf. Die Banken haben schon begonnen, ihre Noten wieder gegen Geld umzuwechseln, und drei neue Banken sollen gegründet werden. Mit Buenos Ayres will Uruguay einen Postvertrag abschließen. — In Buenos Ayres hat der Congreß die Regierung ermächtigt, zu Kriegszwecken ein Anlehen von acht Millionen span. Thaler aufzunehmen. Sowol hier, wie auch in Montevideo, haben zu Ehren Vincolns große Leichenfeierlichkeiten stattgefunden. — Nach der seit dem 17. März in Buenos Ayres erscheinenden „Deutschen Zeitung am Rio de la Plata,“ wanderten im Jahre 1864 in der argentinischen Republik 11,682 Personen ein, nämlich 5435 Italiener, 2737 Franzosen, 289 Deutsche, 329 Schweizer, 1586 Spanier und 1015 Engländer. Das gedachte Blatt will den dortigen Deutschen ein tüchtiges Organ für ihre Interessen sein. Die technischen Schwierigkeiten bei Anfertigung der ersten Nummer sind nach deren Angabe unglaublich gewesen, denn beim Mangel an Arbeitern, welche die Sprache kennen, hat man die Segler vorher erst das Abc lehren müssen. Die Zustände, in denen sich die argentinischen Staaten seit der Erhebung Mitres auf den Präsidentenstuhl befinden, schildert das Blatt als sehr glückliche und wünscht nur, daß sich der Strom der deutschen Einwanderung einmal zehn Jahre lang nach dem La Plata lenken möchte.

Inland.

Vom Kriegsschauplatz. Ueber den zwischen der brasilianischen und der paraguayischen Flotte am 11. Juni stattgehabten

Kampf werden folgende Einzelheiten mitgetheilt. Die brasilianische Flotte lag in der Nähe von Corrientes vor Anker. Da erblickte man am 11. Juni früh neun Uhr die paraguayische Flotte, welche mit großer Geschwindigkeit den Fluß herabkam. Sie bestand aus acht Dampfern: Taquary mit der Flagge des Commodore Mesa, Paraguay, Marquis Olinda, Ygarey, Salto (seinerzeit den Argentinern abgenommen), Ypora, Teju und dem Schraubendampfer Ibera. Sechs dieser Dampfer hatten ebenso viel Kanonenböte, jedes mit einem 68- oder 80-Pfünder bewaffnet, im Schlepptau. Die Dampfer führten jeder sechs Kanonen. Alle Schiffe hatten viel Truppen an Bord. Als sie der brasilianischen Flotte gegenüber kamen, schickte ihnen diese viele Schüsse zu, die von den Paraguayern erwidert wurden, ohne daß ihre Schiffe die Fahrt hemmten. Sie segelten vielmehr rasch flußabwärts bei der brasilianischen Flotte vorüber. Diese lichtete die Anker, eilte ihnen nach und traf sie eine Stunde später bei Ricachuelo nahe am Ufer vor Anker. Auf dem Ufer war eine Batterie von 22 schweren Geschützen aufgezogen, und an den beiden Enden der paraguayischen Linie befand sich am Lande, im Walde versteckt, zahlreiche Infanterie. Auf der brasilianischen Flotte wurde sofort das Signal zum Kampfe gegeben, an dem alle Schiffe zu gleicher Zeit sich theilnahmen. Die brasilianischen Schiffe waren: Amazonas mit 8 Geschützen, Commandant Brito, mit der Flagge des Divisionschefs Barrojo; Zequitinhonha, 8 Geschütze, Commandant Pinto, mit der Flagge des Divisionschefs Gomenforo; Belmonte, 8 Geschütze, Commandant Abreu; Taquary, 7 Geschütze, Commandant Spoonholz; Iguatemy, 7 Geschütze, Commandant Coimbra; Parnahyba, 8 Geschütze, Commandant Garindo; Beberibe, 7 Geschütze, Commandant Sant' Anna; Ypiranga, 6 Geschütze, Commandant Carvalho, und Marim, 7 Geschütze, Commandant Barbosa. Der Belmonte führte die Linie an, der Zequitinhonha schloß sie. Von beiden Seiten wurde das Feuer mit äußerster Hefigkeit eröffnet. 82 paraguayische Geschütze, einschließlich der Landbatterie, entluden auf die brasilianischen Schiffe einen Hagel von Bomben, Vollkugeln und congrevischen Raketen, außer dem Flintenfeuer der Infanterie aus dem Walde. Der Zequitinhonha griff die Landbatterie an, strandete aber in Pistolen schußweite unter ihrem Feuer, ohne jedoch den Kampf aufzugeben. Als dies die Paraguayier sahen, versuchten sie, sich des Parnahyba, der nunmehr das letzte Schiff der Linie war, zu bemächtigen, und drei Dampfer, Taquary, Salto und Marquis Olinda legten sich an seine Seite. Zwischen diesen drei Dampfern eingeklemmt, wurde der Parnahyba mit Kugeln überschüttet, bald drangen die Paraguayier auf's Verdeck, und nun entspann sich ein furchtbarer Kampf. Mann gegen Mann, mit Pistole, Säbel und Messer, ein Brasilianer gegen drei Paraguayier. Die Brasilianer sängen an, der Uebermacht zu unterliegen, der größte Theil des Decks befand sich schon in der Gewalt des Feindes, und bereits hatte der Commandant des Parnahyba den Befehl gegeben, Feuer an die Pulverkammer zu legen, um sich mit den Feinden in die Luft zu sprengen, da brachten Amazonas und Belmonte Hilfe, und die Paraguayier mußten vom Parnahyba ablassen. Der Amazonas stürzte sich auf den Marquis Olinda und bohrte ihn in Grund, desgleichen den Salto und noch einen dritten Dampfer. Dagegen sank brasilianischerseits der Belmonte, von Kugeln durchbohrt und füllte sich mit Wasser. Auf dem Iguatemy fiel der Commandant verwundet, der nächste Offizier übernahm das Commando, eine Kanonenkugel riß ihm den Kopf weg, da übernahm ein Offizier von zwanzig Jahren den Befehl und führte das Schiff zum Siege. Alle brasilianischen Schiffe wetteiferten an Tapferkeit. Der Amazonas hatte aber unterdeß schon den Ausschlag gegeben. Von der paraguayischen Flotte waren nur noch vier Dampfer übrig. Diese suchten ihr Heil in der Flucht und ließen die Kanonenböte im Stich, welche nun theils in Grund gebohrt, theils genommen wurden. Ihre zahlreiche Besatzung stürzte sich in den Fluß, um sich an's Land zu retten, wurde aber größtentheils von dem Kartätschenhagel der Brasilianer getödtet. Der Sieg war erfochten. Die paraguayische Flotte zum größten Theile vernichtet, alle höhern feindlichen Anführer gefallen, über tausend Feinde getödtet und Viele gefangen, eine große Menge Fahnen, Kriegsmaterial und feindlicher Artillerie erbeutet. Freilich war der Sieg mit schweren Opfern erkauft. Viele Land- und See-Offiziere, etliche hundert Matrosen und Soldaten sind todt, ebenso

viel verwundet. Die Dampfer Belmonte und Jequitinhonha sind verloren und alle andern Schiffe bedürfen großer Reparaturen. Die Kunde dieses Sieges rief in Buenos Ayres großen Jubel hervor, das Volk brachte dem Gesandten Octaviano und dem Viceadmiral Tamandare stürmische Huldigungen dar.

Rio de Janeiro. Der Deputirte Paula Silveira Lobo ist an Stelle Saraiva's zum Marineminister ernannt worden, während Saraiva nunmehr definitiv das Ministerium des Meeres übernommen hat. — Am 23. Juni lief das erste in Rio gebaute Panzerschiff vom Stapel. Es führt den Namen Tamandare. Dieser Tag war ein Freudentag für die Hauptstadt. Dagegen litt ein anderes Kriegsschiff, die Corvette Imperial Marinho auf der Rückfahrt von Sta. Catharina nach Rio Schiffbruch und ging verloren. Die Mannschaft rettete sich. — Die Vorschläge der Regierung, welche dem Graf d'Eu den Posten eines brasilianischen Marschalls und dem Herzoge von Sachsen den eines Admirals übertragen, ohne jedoch dem Rahmen des Meeres anzugehören, sind von der Deputirtenkammer genehmigt worden. Die Kronprinzessin und ihr Gemahl, der Graf d'Eu, befinden sich auf der Rückreise nach Brasilien und werden in Bälde erwartet. — Wiederholt wird berichtet, daß aus dem nord-amerikanischen Süden viele Familien nach Brasilien auswandern wollen und daß bereits eine Gesellschaft einen Strich Landes gegen baar Geld in der Provinz Parana angekauft hat, auf dem sich solche Auswanderer ansiedeln werden.

Minas Geraes. Der zeitliche deutsche Director der Mucury-Colonie, Hr. DByn, von welchem man seitens der Colonisten immer nur Gutes gehört hat, ist von diesem Posten entlassen und an seiner Statt der Dr. Diego Rodrigues Vasconcellos angestellt worden.

Rio Grande do Sul. In der Colonie Conventos, welche 450 Einwohner und darunter 370 Deutsche zählt, hat sich jüngst ein deutscher Gesangsverein gebildet.

In S. Leopoldo ist mit Hilfe einer in der Gemeinde veranstalteten Collecte, welche gegen 6000 Milreis einbrachte, der Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen worden, nachdem die alte baufällig geworden war und zum größten Theile bereits abgebrochen werden mußte. Seit Jahren hatten die Bewohner von S. Leopoldo sich bemüht, die Mittel zum Neubau einer Kirche von der Regierung und der Provinz-Assemblee zu erlangen, aber alle ihre Bemühungen blieben erfolglos; da beschloßen endlich dieselben, sich selbst zu helfen, und das hatte, wie dies immer der Fall ist, einen guten Erfolg. Der reichliche Ertrag der unter ihnen veranstalteten Collecte ermöglichte den sofortigen Beginn des Neubaus, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Gemeinde, wenn sie an dem Grundsatze der Selbsthilfe festhält, das begonnene Werk aus eigenen Kräften auch glücklich zu Ende führen wird.

Sta. Catharina. Die Schiffe Imperial Marinho, Itamaraca und Gerente haben leghin wieder Freiwillige aus dem Norden gebracht, welche hier zu einem neuen Corps verschmolzen werden sollen. Das aus den Freiwilligen der Provinzen Sta. Catharina und Parana gebildete Corps hat die Bezeichnung Nr. 25 erhalten. Viele Offiziere des hiesigen Depotbataillons sind in Commission verwendet, um die Freiwilligen sammt deren Offizieren zu schulen und einzutreiben. Leider ist die Sterblichkeit unter den Soldaten sehr groß, und vornehmlich die Blattern rafften manchen weg. Es vergeht fast kein Tag, daß nicht zwei bis drei auf den Kirchhof getragen werden. So weist die Todtenliste vom 17. bis 30. Juni 35 gestorbene Soldaten auf. Von den 2000 und etlichen Soldaten, die sich in der Hauptstadt befinden mögen, liegen etliche hundert in den Hospitälern, in denen an Ärzten und Krankenwärtern Mangel ist. Die Bevölkerung der Hauptstadt befindet sich gegenüber den vielen Todesfällen und Krankheiten, sowie bei den sonstigen Unbequemlichkeiten, welche die große Garnison mit sich bringt, in sehr gedrückter Stimmung. — Die Deputirten dieser Provinz haben zusammen mit den von Rio Grande sich bei der Regierung dringend für den Bau der Eisenbahn von Rio Grande nach Sta. Catharina verwendet, und es ist zu hoffen, daß dieser für die zwei Provinzen so wichtige Plan endlich zur Ausführung gelangt. — Gegen das Decret, welches die Grenzen der Provinz beschränkt, hat auch die Municipalkammer vom Itajahy beim Reichstage remonstrirt. — In Lages versuchten die Gefangenen einen Ausbruch aus dem

Gefängnisse, der aber noch zeitig genug bemerkt und vereitelt wurde. — Der Dampfer Gerente brachte von Rio 35 deutsche Colonisten nach der Hauptstadt, welche sich für die Colonie Blumenau entschieden haben und bereits dahin abgegangen sind. — In der Ortschaft Enseada de Brito hat ein heftiges Unwetter vielfachen Schaden verursacht und mehrere Häuser ihrer Dächer beraubt.

Colonie Sta. Isabel. Ueber den in vorletzter Nr. berichteten Todtschlag erhielten wir folgende nähere Mittheilung:

S. Ein daziger Colonist, Namens Schmidt, wollte nach der Colonie Blumenau auswandern und verkaufte deshalb seine Hausgeräthschaften. Ein anderer, Namens Bratfisch, kaufte ihm einen Tisch und ein paar Bänke ab und ging am 6. Juni hin, um die Sachen abzuholen. Schmidt sagte ihm, er könne die Möbel nicht verabsorgen, so lange er noch im Hause wohne; nach ein paar Tagen, wenn er auszöge, könne Bratfisch solche in Empfang nehmen, so laute auch ihr Handel. Letzterer war damit nicht zufrieden, sondern verlangte sofort und unbedingt die Herausgabe der Gegenstände. So kamen Beide zu Wortwechsel und wurden endlich handgemein. Darauf soll Bratfisch mit einem Pistol, das er bei sich hatte, nach Schmidt geschlagen haben. Dieser griff nach dem Pistol. Währendem sich Beide um das Pistol raufen, entlud sich dasselbe und der Schuß ging Bratfisch in den Leib. Ob das Gewehr abgedrückt wurde oder zufälligerweise lösging, das weiß man nicht. Tags darauf starb Bratfisch und Schmidt wurde gefangen genommen und nach der Stadt abgeführt. Was weiter erfolgen wird, das muß der eingeleitete Criminalproceß ergeben.

Örtliche Nachrichten.

Dona Francisca. Der Juiz Commissario der Comark, Hr. Dr. Loffio e Seilbs, sowie sein Escrivão Hr. Caldeira und der Feldmesser Hr. Reiß, haben auf längere Zeit ihren Aufenthalt in Joinville genommen, um von hier aus die weiten Landmessungen in der Comark vorzunehmen.

— Die **Masernkrankheit** hat unter den Kindern weiter um sich gegriffen und auch eine erwachsene Person befallen.

— Die Klagesache wegen der annaburger Schlägerei (vor. Nr.) ist vor der Subdelegacie im ersten Termine gütlich verglichen und mit Schadenersatz und ca. 50 Milreis Kosten abgemacht worden. Der bei der Rauferei so unglücklichweise Entrockte, der Colonist Morgenstern, ist, wie wir gern berichten, ganz ohne sein Verschulden dazu gekommen und dabei auch durchaus nicht benebelt gewesen.

— Uebersicht der **Kassenverhältnisse** der Gemeindevorstandskasse vom 1. April bis 30. Juni d. J. 1) **Einnahme.** Kassenbestand am 1. April. 144,640 Rs. Uebertrag des Kassenbestandes der Vertreterschaftskasse 98,050 Rs., Subvention der Colonie-Direction für April 100,000 Rs., Grundsteuern (meistens Reste) 165,660 Rs., Verkauf von Posturen und Gemeindeordnungen 4,080 Rs., Zurückgestattete Wegereinigungs- und Gerichtskosten 11,280 Rs., in Summa 523,710 Rs. 2) **Ausgabe.** a) Für Wege und Brücken: 1) Joinville 1, 42 Milr. 2) dto. 2, 3 Milr. 3) Nordstraße 16,100 Rs. (davon 8 Milr. verlagsweise). 4) Mittelweg 1, 3,260 Rs. 5) Mittelweg 2, und Blumenauer Straße 46,500 Rs. 6) Schweizerstraße 2, 6,500 Rs. 7) Kreuzstraße 1, 42 Milr. 8) dto. 2, 14 Milr. 9) Pirahystraße 5 Milr. 10) Subatãostraße 1, 8,700 Rs. 11) dto. 2, 14,500 Rs. 12) Kometenstraße 28,500 Rs. 13) Inselstraße 1, 16 Milr. 14) Serrastrasse 3 und Pedreira 4 Milr. In Summa 212,060 Rs. b) Administration: Zurückgestattete Grundsteuer 2,500 Rs., Copialien 3,600 Rs., Gerichtskosten 6,500 Rs., Insuperate 6,060 Rs., Druckfachen 14,120 Rs., Beleuchtung 2,800 Rs., Commissionsgebühren und Procentagen 56,840 Rs., Vierteljahrsgehalt des Procurators 38 Milr., in Summa 130,420 Rs. Gesamtsumme der Ausgabe 342,480 Rs. Verbleibt in Kasse 181,230 Rs.

Blumenau. (Eingekandt.) In einer, von dem Hrn. Antonio Liberato, am Itajahy, an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Supplik (abgedruckt im Mercantil vom 21. Mai 1865) lautet es wörtlich: „... nomeou arbitros allemães protestantes residentes na colonia Blumenau 10 a 12 legoas de distancia, a quem deferio juramento aos Santos Evangelhos (sendo elles hereges) ... Soll die Angabe, daß die Deutschen, welche zu Schiedsrichtern ernannt wurden, 10 bis 12 Legoas entfernt wohnen, einen Vorwurf der Inhumanität gegen den betr. Richter involviren, so diene dem verletzten Zartgefühl des Hrn. Supplicanten zur beruhigenden Nachricht, daß die Hs. C. W. Friedentrich und Dr. W. Eberhard, die eben zu arbitros genommen wurden, sich in anderen, den streitigen Punkt nicht berührenden Angelegenheiten in der Villa des Itajahy befanden, also nur bei ihrer zufälligen Anwesenheit dort vom Hrn. Dr. de Carvalho gewählt wurden. Sollte Hr. A. E. aber damit sagen wollen, daß diese Entfernung ihm zu weit gewesen sei (!), so kann sich ja möglicherweise der Juiz de Direito der genannten Herren gerade deshalb bedient haben, um der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der nothigen arbitros sicherer zu sein. — Sehr humoristisch aber und zu ungeprübter Heiterkeit anregend, deshalb wirklich dankenswerth in dieser trüben Zeit ist es, daß Hr. Liberato, wahrscheinlich auch „à bem da moral e da sociedade e justiça“ dem Hrn. Dr. de Carvalho den Vorwurf macht, er habe diese Deutschen, obwohl sie Keger seien, auf die heiligen Evangelien vereidigt. Aber, lieber Hr. Liberato, worauf denn sonst? Etwa auf die Mishna und Gemara? Das litten möglicherweise die Juden nicht; auf die Vedas, Upavedas und die Sastra? dagegen würden die Hindus murren; auf die Schu-king, Shi-king, Ki-ki oder Se-shu? das würde die etwa anwesenden Chinesen zur Empörung gereizt haben. — Die evangelischen Christen, wie sie ihren Namen eben von den Evangelien haben, basiren gerade auf diese ihre ganze Religion. Also erbarmen Sie sich doch, Hr. Liberato, und lassen Sie es zu, daß man sie auch darauf vereidige; wenn

wir auch gern zugeben, daß die äußern Formen der Eidesleistung allerdings in verschiedenen Ländern verschieden sind, und z. B. in Preußen das Crucifix beim Schwure berührt wird. Von solchen Aeußerlichkeiten absehend und bloß die zu Grunde liegende Idee, die Heiligkeit des Eides durch ein ebenso heiliges Symbol zur Anschauung zu bringen, festhaltend, werden Sie die einfache Frage, ob die Evangelien dem Protestanten nicht ebenso heilig seien als dem Katholiken, bei etwas ernster Ueberlegung gewiß selbst bejahen; und deshalb werden Sie gebeten, sich in Zukunft etwas besser überlegen zu wollen, was Sie schreiben. — Ein Erzähler.

— Die Verfallszeit der Reichsschatzscheine von 100\$000 R\$. des dritten Druckes ist bis zum 31. August d. J. verschoben worden, von wo an sie dann monatlich 10 Procent ihres Werthes verlieren.

Warnung. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß deutsche Mädchen, gelockt von den hohen Dienstlöhnen, welche in den brasilianischen größten Städten gezahlt werden, die Colonie verlassen und sich auf's Geradeswohl nach Rio, Santos, Sta. Catharina oder in eine andere Stadt begeben, um daselbst Dienste zu nehmen. Das Loos, welchem solche Mädchen verfallen, ist meistens ein höchst klägliches und unseliges. Mit den Verhältnissen unbekannt und schutzlos unter fremden Leuten stehend, werden sie nicht nur vielfach bevorthelt und hintergangen, sondern auch fast durchgängig in Lagen gebracht, in denen sie alles Schaam- und Ehrgefühl verlieren und mo-

ralisch wie körperlich ruinirt werden. Ein zuverlässiger Bericht, welcher uns jüngst aus Sta. Catharina zugegangen, sagt: „Hier läuft die Mehrzahl der Dienstmädchen zur Schmach der Deutschen herum; sie verdingen sich bei eben freigewordenen Sklaven oder andern Brasilianern, deren viele in keiner Weise über ihnen stehen, und nicht allein hierdurch, sondern auch durch den schnellen Untergang ihrer Moralität beweisen sie nur zu sehr, daß ihnen alles Ehrgefühl abgeht. Von zehn Mädchen gehen neun verloren.“ — Wir erinnern an den Fall, welcher früher hier vorgekommen, als die Tochter eines hiesigen Colonisten wahnsinnig von Sta. Catharina hierher zurückgebracht wurde, nachdem sie dort durch einen Trank betäubt und in bewusstlosem Zustande wahrscheinlich auf die schändlichste Weise mißbraucht worden war. Das arme Mädchen, sonst frisch und munter, ist bis auf den heutigen Tag noch nicht wieder geheilt und ihren Eltern zu einer furchtbaren Last geworden. Wir erinnern daran, daß erst vor kurzem in Sta. Catharina ein deutsches Dienstmädchen in's Wasser gesprungen ist und auf diese Weise sich das Leben genommen hat. Sind solche Fälle nicht fürchterlich und abschreckend? Die Eltern, welche ihre Töchter hinausgehen lassen und solchem Schicksale preisgeben, werden es einst bei Gott zu verantworten haben! Ein Mädchen aber, welches noch einiges Schaam- und Ehrgefühl im Leibe hat, sollte zehnmal lieber daheim bleiben und sich mit einem bescheidenen Lohne begnügen, als hinausziehen in ein glänzendes Glend, um dort der Schmach und Schande zu verfallen. In allen Fällen sollte jeder ehrliche deutsche Bursch sich hüten, ein solch ausgezogenes Mädchen zur Frau zu nehmen.

Bekanntmachungen.

Bennoit Siebert jun., oder dessen Bevollmächtigter wird aufgefodert, seinen Verpflichtungen auf dem Grundstücke Nr. 225 an der Ziegeleistraße belegen, bis zum 15. August d. J. nachzukommen, widrigenfalls die Direction anderweit darüber verfügen wird.
Joh. Otto Louis Niemeyer.

Mixed Pickles, Sardinien, getrocknete Früchte
empfehlen **C. Lange & Co.**

Vendas a dinheiro.

Bento da Costa Pereira, continua a ter os seguintes generos por prego commodo: Farinha de trigo extra superior 22\$000 R\$. Barrica, Caffee superior 7\$000 R\$. Arr., em saccos de 5 arrobas, Sabão 60 R\$. pr. libra, Vellas 8 em libra, pesando 28 libras 7\$800 R\$, pesando 24 = 6\$600 R\$, pesando 14 = 4\$000 R\$, Assucar mascavo claro 3\$600 R\$. pr. Arr., mais escuro 2\$800 R\$. pr. Arr., Carne secca superior 10\$000 R\$. pr. Matta, mais abaixo 5\$600 R\$. pr. Matta.

Rio de S. Francisco 17 de Julho de 1865.

Bento da Costa Pereira.

Für die Wittve und unmündigen Kinder des verstorbenen Colonisten G. sind im Ganzen 23,100 R\$. baar eingegangen, die ich der Wittve eingehändig habe. Zugleich haben verschiedene Gläubiger im Ganzen einen beinahe ebenso hohen Nachlaß an ihren Forderungen gewährt. Indem ich den Gebern hierfür im Namen der Wittve meinen Dank sage, kann ich nicht umhin, zugleich Hrn. G. meinen Dank dafür auszusprechen, daß er sich bereitwilligt und unentgeltlich der Sammlung dieser Gaben unterzogen hat.

C. J. Parucker.

In der Buchhandlung von **J. H. Auler** in Dona Francisca werden folgende gelesene Zeitschriften für 1865 zu den beigesezten billigen Preisen abgelassen:

Londoner Anzeiger und **Venders Unterhaltungsblatt**, zusammen für 3\$000 R\$.
Deutsche Zeitung aus Porto Alegre 5\$000 R\$.
Kladderadatsch 4\$000 R\$.
Wochenschrift des Nationalvereins 3\$000 R\$.
Bazar 5\$000 R\$.
Blätter für literarische Unterhaltung 10\$000 R\$.
Germania mit dem Erzähler aus Petropolis 4\$000 R\$.
Dorfbarbier, Illustriert, 3\$000 R\$.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht Herm. Pabst.

Colonie Blumenau.

Ein tüchtiger Ziegelschreiber wird gesucht, und findet derselbe dauernd Beschäftigung bei **Gebrüder Hahne.**

Kaffeeplanzen,
außerordentlich gute, empfiehlt auch in diesem Jahre
Mittelweg. A. C. L. Bade.

Ich suche **Bierkörbe** und **Bierfässer.**
Johann Leitner,
in der deutschen Straße.

Gemüse-Sämereien sind vorrätig bei
J. H. Auler.

Den 12. d. M. wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Otto Bierbrauer.

25 Bände (keine Bändchen) **Unterhaltungsschriften**, bestehend aus 13 Bänden Romane und 12 Bänden Reise- und Geschichtswerken, geb., verkauft für 10\$000 R\$. die Buchhandlung von **J. H. Auler.**

Eine Frau sucht einen Dienst als Haushälterin oder eine ähnliche Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Christlicher Gemeinde Nachrichten.
Sonntag, 23. Juli (6. S. n. Trinit.)
Predigt in der Blumenauer Straße.
Getrauet: Carl August Gaertner mit Hulda Antonia Selwig.
J. J. Gaertner, Pastor.

Dankagung!

Den geehrten Wohlthätern allhier sage ich für mir die drei Jahre lang erwiesene Wohlthat der Beföstigung meinen herzlichsten Dank. Bitte um ferneres Wohlwollen.
Fr. Barth.

Auch sagen wir den geehrten Colonisten unsern besten Dank für die milden Gaben zu unserer Reparatur der Hütte; der liebe Gott segne es Allen.

Die Familie **Barth.**

Auch gratulirt der 72jährige **Fr. Barth** seinen Nebenristen den 25. Juli zum Geburtstag. — Vivat hoch!

Zur Tanz-Musik,
sowie

Scheiben- und Freischießen,
Sonntag, den 23. Juli ladet ein
A. Kalotschke in der Neustadt.

Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, soll in der deutschen Straße Wege-Arbeit, resp. Vergabtragung, auf dem Wege der Cicitation vergeben werden. Ort der Cicitation: vor Morells Grundstück.
Den 22. Juli 1865.

B. Hoffmann, Vertreter.

's ist ein schönes Schloß, das harmonische!

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:
Inselfstraße und Annaburg:
Sonntag, 23. Juli (6. S. n. Trin.),
vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Annaburg.
nachm. 3 Uhr, Gottesdienst in der Inselfstraße.
Getauft: Johann Jacob, S. des Landw. Jacob Briner, Guigerstraße.

Pastor Feinauer.

Katholische Gemeinde:
Sonntag, 23. Juli (7. S. n. Pfingsten),
Gottesdienst in Joinville.
Vigario C. Boegershausen.